

o 26.10.2023

Junge Wilde – Isata Kanne Mason



Do 26.10.2023

Junge Wilde – Isata Kanneh- Mason

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Isata Kanneh-Mason Klavier

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sonate für Klavier C-Dur Hob. XVI:50 (1794)

Allegro

Adagio

Allegro molto

Fanny Hensel (1805 – 1847)

Ostersonate (1828)

Allegro assai moderato

Largo e molto espressivo

Scherzo. Allegretto

Allegro con strepito

– Pause ca. 19.45 Uhr –

Robert Schumann (1810 – 1856)

»Kinderszenen« op. 15 (1838)

›Von fremden Ländern und Menschen‹

›Kuriose Geschichte‹

›Hasche-Mann‹

›Bittendes Kind‹

›Glückes genug‹

›Wichtige Begebenheit‹

›Träumerei‹

›Am Kamin‹

›Ritter vom Steckenpferd‹

›Fast zu ernst‹

›Fürchtenmachen‹

›Kind im Einschlummern‹

›Der Dichter spricht‹

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Sonate für Klavier Nr. 3 h-moll op. 58 (1844)

Allegro maestoso

Scherzo. Molto vivace

Largo

Finale. Presto, non tanto

– Ende ca. 21.00 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert »meet the artist!«

Schicken Sie Ihre Frage an die »Junge Wilde« per SMS
oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23. Ausgewählte Fragen
werden mit Isata Kanneh-Mason vor Publikum diskutiert.



Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Mal gefördert, mal zurechtgewiesen

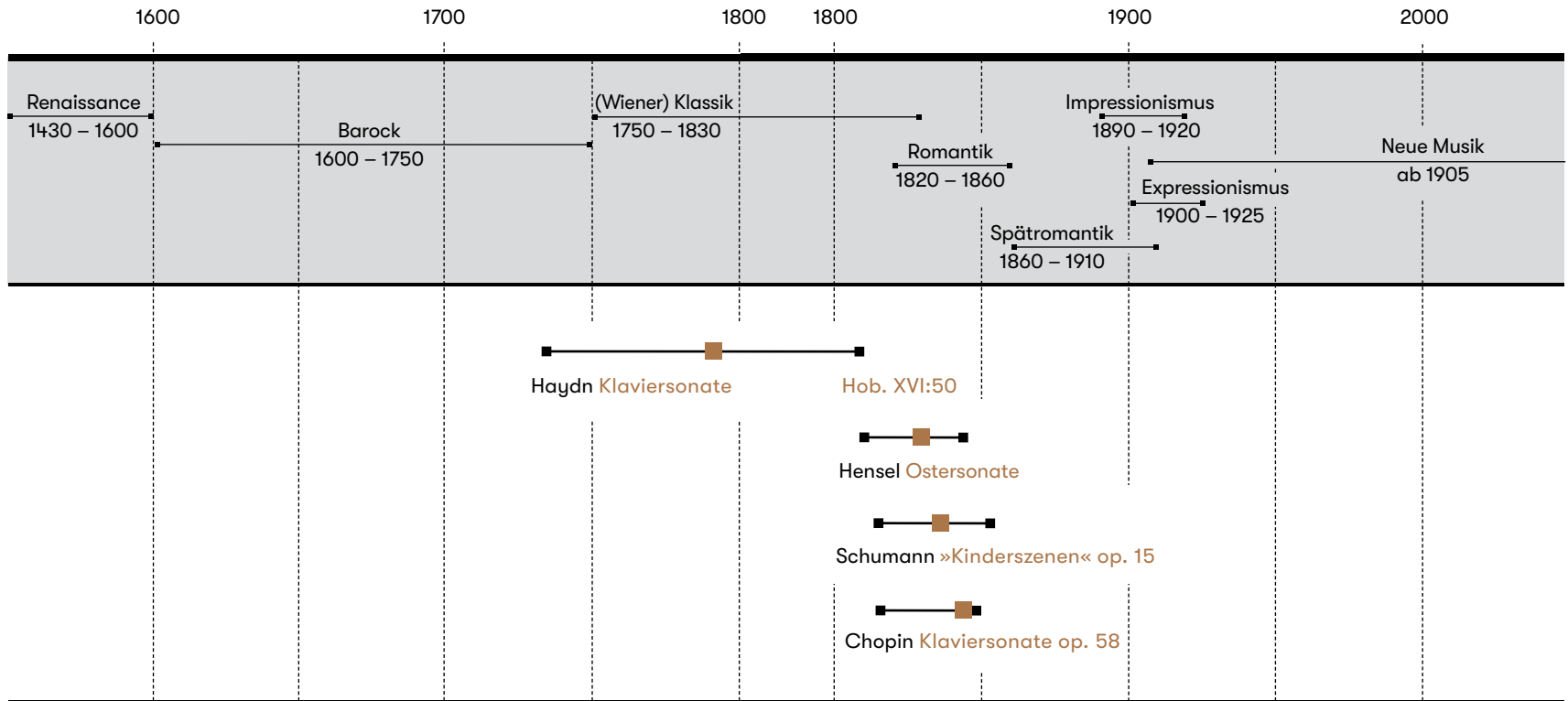
Frauen am Klavier

Im 18. und 19. Jahrhundert gab es viele hervorragend ausgebildete Pianistinnen. Eine große Karriere machten aber nur wenige von ihnen, denn das Konzertleben beherrschten die Männer. Eine Ausnahme bildete die auch komponierende Clara Schumann, die Ehefrau Robert Schumanns. Seit ihrer Kindheit wurde sie auf eine Zukunft als Pianistin vorbereitet.

Bereits zu Haydns Zeiten schaffte es außerdem die Deutsche Therese Jansen-Bartolozzi im Londoner Musikleben als Pianistin Fuß zu fassen und sogar einen Starkult um ihre Person zu begründen. Anderen hochbegabten Musikerinnen wie Fanny Hensel, geborene Mendelssohn – Schwester von Felix Mendelssohn – blieb die ersehnte öffentliche Karriere verwehrt. Ihr Berufswunsch »Komponistin und Pianistin« wurde schon früh vom Vater unterbunden. Sie sollte lieber heiraten. Das heutige Konzert mit Isata Kanneh-Mason erinnert auch an diese drei Frauen.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





In turbulenter Spielmanier

Joseph Haydn Sonate für Klavier C-Dur Hob. XVI:50

Entstehung 1794 in London

Uraufführung Unbekannt, vermutlich zeitnah durch die Pianistin Therese Jansen-Bartolozzi

Dauer ca. 15 Minuten

Rund 60 Klaviersonaten komponierte Joseph Haydn zwischen 1750 und 1800 in Wien und während seiner Tätigkeit als Kapellmeister der Fürstenfamilie Esterházy im Burgenland. An ihnen erprobte er seine raffinierte Kompositionstechnik, in der jedes Detail architektonisch durchdacht ist. Das macht diese Werke zu wahren Schätzen. Über einen Kamm scheren lassen sich die Stücke indes nicht. Von der technisch einfachen Sonate für Unterrichtszwecke zu

anspruchsvollen Konzertstücken decken sie eine große Bandbreite ab. Zu Haydns drei letzten Werken in diesem Genre gehört die Klaviersonate C-Dur Hob. XVI:50 aus dem Jahr 1794. Damals weilte der Komponist bereits zum zweiten Mal in London.

Hintergrund: Einer befreundeten Pianistin zugedacht

Haydn schrieb diese Sonate für die deutsche Pianistin Therese Jansen-Bartolozzi, eine in England gefeierte Schülerin Muzio Clementis. Bei ihrer Heirat mit dem Kupferstecher und Kunsthändler Gaetano Bartolozzi war Haydn sogar Trauzeuge. Die Pianistin ließ den Londoner Erstdruck der Sonate mit dem Zusatz »Composed expressively for and Dedicated to Mrs. Bartolozzi« versehen und signierte etliche der Exemplare persönlich.

Keck beginnt der Kopfsatz mit einem hüpfenden Staccato-Thema, aus dem sich weitere Motive ableiten und turbulent entwickelt werden. Der Klaviersatz setzt beide Hände gleichberechtigt ein, und an zwei Stellen hilft das Pedal bei der Klangschattierung einer geheimnisvollen Bass-Linie. Das Adagio verbindet improvisatorischen Geist mit einem recht strengen Aufbau, bevor das rasant-kurze Finale auf Haydns legendären Humor setzt: Abrupte Pausen und harmonische Irrläufe täuschen immer wieder das Ohr und verleiten uns vielleicht zum Schmunzeln.

Spät entdecktes Meisterwerk

Fanny Hensel Ostersonate

Entstehung 1828 in Berlin

Uraufführung Unbekannt, vermutlich zeitnah durch Fanny Hensel; erste Wiederaufführung als Werk Fanny Hensels am 7. September 2012 in Durham durch die Pianistin Andrea Lam

Dauer ca. 23 Minuten

Die Komponistin und Pianistin Fanny Hensel ist die große Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy; nach ihrer Heirat 1829 nahm sie den Nachnamen ihres Ehemanns an. Fanny und Felix musizierten bereits als Kinder bei den sogenannten »Sonntagsmusiken« im hauseigenen Konzertsaal der Eltern vor der Berliner Gesellschaft. Auch genossen sie denselben Klavierunterricht, bei Marie Bigot, Ignaz Moscheles und beim Pianisten und Liederkomponisten Lud-



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



wig Berger. Sie gaben Fanny das nötige Rüstzeug zur ausgezeichneten Tastenkünstlerin. Für eine Frau waren die Karrierechancen damals aber deutlich schlechter als für einen Mann. Zudem wurde Fanny vom Vater in die Rolle einer Ehefrau hineingedrängt. Musik sollte sie nur als Hobby pflegen. Das hielt sie aber nicht davon ab, weiterhin privat viel zu musizieren und zu komponieren. Öffentlich trat sie als Pianistin allerdings nur wenige Male auf. Neben Vokalwerken und Kammermusik hinterließ sie vor allem bedeutende Klavierwerke.

Eine Besonderheit ist ihre Ostersonate für Klavier. Fanny schrieb sie 1828 mit Anfang 20 in Berlin. Der ungewöhnliche Titel wurde darauf zurückgeführt, dass dieses Werk um Ostern herum entstand und vage um das Thema Auferstehung kreist. Ganz am Schluss erklingt darin der Osterchoral »Christe, du Lamm Gottes«. Allerdings handelt es sich keineswegs um ein programmatisches Werk wie etwa bei Franz Liszt. Der erste Satz ist lyrisch-fließend und am Ende brillant gestaltet. Der späte Beethoven mag hier als Vorbild gedient haben. Der zweite Satz lässt einem präludierenden Abschnitt eine ausgewachsene Fuge folgen, bevor das virtuose Scherzo zugleich muntere wie düstere Züge trägt. Das feurig-dramatische Finale beginnt in Moll und mündet in den erwähnten Osterchoral, der die Sonate in sanftem Dur ausklingen lässt.

Hintergrund: Das wiederaufgefundene Manuskript

Nach Fanny Hensels Tod verschwand das Manuskript der Ostersonate und wurde erst 1970 in Paris wiederentdeckt. Da das Werk noch vor ihrer Heirat entstand, ist es mit »F. Mendelssohn« überschrieben. Das ließ zunächst auf ihren Bruder schließen. Ihm wurde die Sonate daher zugeschrieben und vom französischen Pianisten Éric Heidsieck auch so aufgeführt und eingespielt. Die falsche Zuordnung wurde erst 2010 von der US-amerikanischen Musikwissenschaftlerin Angela Mace Christian korrigiert.

Eine Welt im Kleinen

Robert Schumann »Kinderszenen« op. 15

Entstehung 1838 in Leipzig

Uraufführung Unbekannt, einzelne Stücke wurden vermutlich zeitnah von Clara Schumann uraufgeführt.

Dauer ca. 18 Minuten

Am 17. März 1838 schrieb Robert Schumann an seine spätere Ehefrau, die Pianistin Clara Wieck: »Und dass ich es nicht vergesse, was ich noch komponiert – war es wie ein Nachklang zu Deinen Worten, wo Du mir einmal schriebst, ich käme Dir auch manchmal wie ein Kind vor – kurz, ich hab da an die dreißig kleine, putzige Dinger geschrieben, von denen ich etwa zwölf ausgelesen und Kinderszenen genannt habe. Du wirst Dich daran erfreuen, musst Dich aber freilich als Virtuosin vergessen.« Schließlich wurden 13 der hier erwähnten 30 Klavierstücke für die »Kinderszenen« op. 15 ausgewählt.

In diesem Zyklus blickt Schumann – noch bevor er ein eigenes Kind bekam – mit den Augen eines Erwachsenen auf die Welt der Kleinen. Die Klavierminiaturen beleben jeden Takt mit Bildhaftigkeit und Tiefe. Jede Sekunde kann die Stimmung umschlagen. So schließt sich dem herumtollenden Fangspiel »Hasche-Mann« plötzlich die Nummer »Bittendes Kind« an. Und dem ausgelas-



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

senen ›Ritter vom Steckenpferd‹ folgt das eindringliche ›Fast zu ernst‹. Natürlich erzählte man sich früher viel oder las einander vor. Auch daran erinnern einige der Stücke wie ›Kuriose Geschichte‹ oder ›Der Dichter spricht‹. Im Winter hatte man es sich da bereits ›Am Kamin‹ gemütlich gemacht – so ist eine weitere Nummer überschrieben. Diese Titel gab Schumann den Stücken übrigens erst nach der Komposition, wählte sie passend zum Charakter der Musik.

Zu den rätselhaftesten Nummern gehört das Eröffnungstück ›Von fremden Ländern und Menschen‹: Traurig und sehnsüchtig singt es von entlegenen Welten. Den exakten Mittelpunkt im Zyklus bildet zudem die berühmte ›Träumerei‹. Auch sie gibt manche Rätsel auf, nicht zuletzt über die Wahl des richtigen Tempos – denn die mitabgedruckte Metronomangabe ist äußerst flott bemessen. Als Clara den Erstdruck der »Kinderszenen« in den Händen hielt, geriet sie »in ein wahrhaftiges Entzücken« über die 13 Stücke. Doch nicht nur sie. So erfreute sich der Zyklus bereits im 19. Jahrhundert einer großen Popularität.

Mit klangvoller Pianistik

Frédéric Chopin Sonate für Klavier Nr. 3 h-moll op. 58

Entstehung 1844 in Nohant-Vic und in Paris

Dauer ca. 26 Minuten

Gegenüber der unkonventionellen Klaviersonate Nr. 2 b-moll »Mit dem Trauermarsch« wirkt Frédéric Chopins heute aufgeführte Klaviersonate Nr. 3 h-moll op. 58 wesentlich traditioneller. In ihr setzt der polnisch-französische Komponist auf weite melodische Linien und eine Breite der Ausführung. So entsteht eine elegante und zugleich virtuose Konzertsonate von ungemein klanglicher Prägnanz. Der durch ein Lungenleiden geschwächte und nach dem Tod seines Vaters im Mai 1844 niedergeschlagene Komponist begann sie im August desselben Jahres im kleinen Ort Nohant-Vic, 28 Kilometer südöstlich von Châteauroux. Dort besaß seine damalige Freundin, die Schriftstellerin George Sand, ein prachtvolles Anwesen.

Balladesk und vollgriffig beginnt der Kopfsatz dieser Sonate. Der anfangs entschlossene Charakter wird im weiteren Verlauf jedoch immer wieder hinterfragt, so mit einem nocturneartigen Seitenthema oder sich verzweifelt auf-


bäumenden Passagen. Unentwegt pendelt die Musik zwischen stolzen Akkorden und arabischer Melodik und offenbart uns Chopins individuelle Sicht auf den klassisch-romantischen Sonatensatz mit seinem zentralen Themen-Dualismus. Bemerkenswert kurz ist das folgende Scherzo. Die flinken Passagen lassen zunächst an ein brillantes Prélude oder eine Etüde denken. Als Mittelabschnitt erklingt dann eine Art wiegende Barkarole.

Hingehört: Wie eine italienische Belcanto-Arie

An eine Opernarie des von Chopin verehrten italienischen Belcanto-Komponisten Vincenzo Bellini erinnert das ausgedehnte Largo: Nach den majestätischen Anfangstakten entfaltet sich eine zauberhafte Kantilene über einem gleichbleibenden Bass-Rhythmus. Eindringlich gestaltet ist auch der Mittelteil mit seiner ruhig absteigenden Melodie über schweifenden Harmonien und einem Zwiegespräch von Oberstimme und Bass.

Das Finale vollführt »den kühnen Sprung aus dem Traumland in den Konzertsaal« schrieb der deutsche Musikjournalist Adolf Weißmann in seiner Chopin-Biografie von 1914. Nach den eröffnenden Oktav-Signalen kreierte der Komponist darin einen drängend-ruhelosen Moll-Satz samt einer glanzvollen Coda.

Gehört im Konzerthaus

Schumanns »Kinderszenen« standen zuvor bei Leif Ove Andsnes, Daniil Trifonov und Martin Stadtfeld auf dem Programm. Interpreten der Chopin-Sonate waren Ivo Pogorelich, Rafał Blechacz und Nikolai Lugansky. 





Isata Kanneh-Mason

Die Pianistin Isata Kanneh-Mason ist international als Solistin und Kammermusikerin sehr gefragt. Sie bietet ein vielseitiges und interessantes Repertoire mit Konzertprogrammen, die Musik von Haydn und Mozart über Fanny Hensel, Clara Schumann, Chopin und Brahms bis hin zu Gershwin und darüber hinaus umfassen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 zählen Auftritte mit dem Philadelphia Orchestra, dem National Arts Centre Orchestra Ottawa, den London Mozart Players, dem Royal Philharmonic Orchestra auf Tournee in den USA und Deutschland, der Royal Northern Sinfonia, dem Cleveland Orchestra, dem Toronto Symphony Orchestra und dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Mit ihrem Bruder, dem Cellisten Sheku Kanneh-Mason, konzertiert sie in


Japan, Singapur und Südkorea und unternimmt eine ausgedehnte Konzerttournee durch Europa. Außerdem gibt Isata Kanneh-Mason eine Reihe von Klavierabenden auf Tournee in den USA und Kanada sowie in der Londoner Wigmore Hall, beim »Lucerne Festival« und in Deutschland.

In der Saison 2022/23 gab Kanneh-Mason erfolgreiche Debüts in der Barbican, Queen Elizabeth und Wigmore Hall in London, in der Philharmonie Berlin, der National Concert Hall Dublin, der Perth Concert Hall und dem Prinzregententheater München. Als Konzertsolistin trat sie mit Orchestern wie dem New World Symphony Miami, City of Birmingham Symphony, Barcelona Symphony, Geneva Chamber Orchestra und Los Angeles Philharmonic auf und war Artist in Residence beim Royal Philharmonic Orchestra.

Isata Kanneh-Mason nimmt für Decca Classics auf. Ihr Album »Romance – the Piano Music of Clara Schumann« erreichte Platz 1 der britischen Klassik-Charts, und das »Gramophone Magazine« lobte die Aufnahme als »eines der charmantesten und einnehmendsten Debüts«. Es folgte »Summertime« mit amerikanischem Repertoire des 20. Jahrhunderts und zuletzt 2023 »Childhood Tales«. 2021 erschien auch ihr erstes Duo-Album »Muse« mit Sheku Kanneh-Mason. Die beiden wurden ausgewählt, bei den »BBC Proms« 2020 aufzutreten, einem wegen der Covid-19-Pandemie stark reduzierten Festival, bei dem sie in einem leeren Auditorium vor Kameras auftraten. 2023 gab sie bei den »BBC Proms« ihr Solodebüt, dieses Mal in der voll besetzten Royal Albert Hall an der Seite von Ryan Bancroft und dem BBC National Orchestra of Wales.

Kanneh-Mason war »Rising Star« der European Concert Hall Organisation in der Saison 2021/22 und trat in vielen der besten Konzertsälen Europas auf. Außerdem erhielt sie den begehrten »Leonard Bernstein Award« und einen »Opus Klassik« als beste Nachwuchskünstlerin.

Isata Kanneh-Mason im Konzerthaus Dortmund

Isata Kanneh-Mason gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Ihr Debüt gab sie im Januar 2022, noch einmal wird sie in dieser Saison im Trio mit ihren Geschwistern Sheku und Braimah am 19. März 2024 zu erleben sein. 



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de



Energie, die begeistert

Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.

e-on

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Wieder da

Als »Junge Wilde« der zweiten Generation konnte sich Anna Vinnitskaya schon als Solistin und Kammermusikerin dem Dortmunder Publikum präsentieren. Nun kehrt die Wahl-Hamburgerin erneut in die Brückstraße zurück und gestaltet einen Klavierabend mit Werken von Skrjabin, Schumann und anderen.

Mi 24.01.2024 20.00 Uhr

Letzte Sonaten

Einen einzigartigen Blick auf das Schaffen dreier Meister gewährt Pianistin Elisabeth Leonskaja. Mozart, Beethoven und Schubert stehen mit den jeweils letzten Klaviersonaten im Mittelpunkt ihres Programms.

Do 07.03.2024 20.00 Uhr

Perfekt eingespielt

Zum Abschluss seiner »Junge Wilde«-Zeit bringt Sheku Kanneh-Mason seinen Bruder Braimah und seine Schwester Isata mit nach Dortmund, um mit ihnen Trios von Beethoven, Brahms und Rachmaninow auf die Bühne zu zaubern.

Di 19.03.2024 19.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © John Davis, Decca

S. 16 © John Davis, Decca

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

